

„WOHIN FIEL ES?“

Habt ihr jemals ein Stück Eisen schwimmen sehen? „*Nein, das gibt's doch nicht*“, werdet ihr sagen. „*Ich habe so etwas noch niemals gesehen*“, antwortet ein anderer. „*Genausowenig hat das irgendein anderer schon mal beobachtet*“, wird ein Dritter einwerfen. Aber geht man mit solchen Behauptungen nicht zu weit? Wenn einer von euch von der Erschaffung des Menschen an bis heute auf Erden gelebt hätte und wäre überall in der Welt gewesen, was würde der uns wohl alles darüber sagen können? Aus dem Umstand, dass keiner von uns – weder du noch ich – ein schwimmendes Eisen sah, können wir nicht automatisch schlussfolgern, dass noch niemand solche Dinge gesehen habe. Wenn wir nur an das glauben, was **unsere** Augen gesehen haben, könnten wir ja auch kein Vertrauen in das setzen, was uns unsere Eltern berichten – und das wäre ja nicht recht.

Viele Hunderte von Jahren vor dem Kommen unseres HErrn Jesus auf diese Erde wohnten eine Anzahl junger Leute und Knaben in einem Haus in der Nähe des Jordanflusses. Man nannte sie die „Söhne der Propheten“, und ihre Zahl wuchs derart, dass das Haus bald zu klein für sie wurde. So kamen sie zu einem Propheten, genannt „der Mann Gottes“, und sagten zu ihm: „Lass uns doch an den Jordan gehen, damit sich ein jeder von uns einen Balken hole und wir uns ein Haus herrichten, wo wir wohnen können!“ Der Prophet sagte darauf: „geht hin!“ Aber einer von ihnen bat ihn: „Lass es dir doch gefallen, und gehe mit deinen Knechten!“, worauf der Mann Gottes antwortete: „Ich will mitgehen.“

Zwei feine Züge erkennen wir aus dem Tun dieser jungen Menschen: Einerseits wollten sie nicht handeln, ohne den Mann Gottes *vorher zu fragen*, und andererseits wünschten sie, dass er *bei ihnen* wäre. So gingen sie unter besseren Bedingungen an ihr Werk, als wenn sie ohne seinen Rat geblieben wären und ihn nicht bei sich gehabt hätten. Deshalb, lieber junger Freund, schäme dich doch nie, den Rat und die

Leitung deiner Eltern und Lehrer zu suchen! Wenn ihr so handelt, werdet ihr in allem mehr Gelingen haben und künftig einmal froh sein, eine solche Leitung auf dem Weg hinein ins Leben gehabt zu haben. Ihr werdet so einen festen Charakter bekommen und andere werden zu euch aufblicken.

Wenden wir uns nun zurück zu den jungen Leuten am Jordan. Die Arbeit begann und die Bäume wurden für das neue Haus umgehauen. Es war eine Freude zuzusehen, wie die fröhliche Gesellschaft wirkte und arbeitete, und wie jeder von ihnen seinen Teil daran leistete. Einer half dem anderen und ging ihm zur Hand; und wie froh waren sie überdies, ihren besten Freund auf Erden bei sich zu haben. Ihre jungen Stimmen, die sich mit den Klängen der Äxte vermischten, schallten hell durch den Wald. Von Zeit zu Zeit hörte man das Umstürzen eines Baumes, und ein Stamm nach dem anderen wurde gefällt.

Plötzlich erscholl ein anderer Klang: ein schweres Aufplatschen im Wasser, gefolgt von einem erschrockenen Ausruf! Was war geschehen? Das Eisen einer Axt war in den Fluss gefallen und den Blicken entschwunden. Der junge Mann, der die Axt im Gebrauch hatte, war darüber ganz aufgeregt, weil er sie nur ausgeliehen hatte. Drei Dinge waren es, glaube ich, die ihn dazu trieben, voller Verzweiflung auszurufen: „Ach, mein Herr!“, nämlich:

- Was er verloren hatte, gehörte ihm nicht selbst.
- Wie sollte er seinem Freund wieder begegnen können, der ihm die Axt geliehen hatte?
- Er konnte jetzt bei der Arbeit nicht mehr mithelfen.

Wäre es nicht wünschenswert, dass alle Leute ein so zartes Empfinden für entlehene Dinge hätten? Aber es gibt noch einen anderen Anspruch, der uns alle mehr angeht als geborgte Dinge in unsrer Hand nämlich, **dass ihr ja gar nicht euch selbst gehört**. Gott erschuf euch und hat Eigentumsrecht an euch; aber genauso wie das Eisen der Axt seid ihr gefallen und verloren. Seid ihr darüber traurig und be-

kümmert? Glaubt ihr, dass ihr jetzt für Gott wirken und Ihm an jenem zukünftigen Tag begegnen könnt, ohne dass ihr **zuvor** gefunden und zu Gott zurückgebracht wurdet? Ihr fragt: „Wie kann das geschehen?“

Lasst uns in unserem biblischen Bericht weiterlesen. Der „Mann Gottes“ fragte in Bezug auf das Eisen: „Wohin ist es gefallen?“ Und sie zeigten ihm die Stelle im Fluss. Daraufhin schnitt er einen Zweig ab und warf ihn genau dort hinein. Und siehe, das Eisen tauchte auf und schwamm. **„Ein Wunder!“** werdet ihr ausrufen. Ja wirklich, es war ein Wunder, denn es war ein Werk Gottes.

All dieses ist ja nur ein Bild – eine symbolische Handlung – für ein viel größeres Werk. Es weist uns auf den Zweig hin, der einst aus einem lebendigen Baum ausgebrochen wurde und dann kein Leben mehr hatte. War es nicht der Herr Jesus, der „aus dem Lande der Lebendigen“ weggerissen wurde (Jesaja 53,8), als man Ihn kreuzigte? Es heißt: „Der Messias wird ausgebrochen werden ...“ (Daniel 9,26). Das „Geworfenwerden“ in die Tiefe des Wassers erzählt uns von dem Sohn Gottes, der sich anstelle der verlorenen Sünder mitten hinein in die Wogen des Zornes Gottes fallen ließ. An derselben Stelle warf man Ihn hinein, wohin das „Eisen“ gefallen war: So kam der Herr Jesus auf diese Erde, auf welcher der Mensch in 1.Mose 3 in Sünde fiel, und nahm den Platz des Schuldigen ein. War das nicht eine Tat der Liebe und des Erbarmens?

„Ergreife das Eisen und nimm es an dich!“ Wurde da nicht eine schwere Last vom Herzen des jungen Mannes weggenommen, als er solche Worte hörte? – Aber seine Erleichterung ist nicht zu vergleichen mit dem, was in der Seele eines Sünders vorgeht, zu dem Gott sagt: „Deine Sünden sind dir vergeben.“

Falls das Eisen der Axt hätte sprechen können, würde es gesagt haben: *‘Ich war verloren aber ich bin gefunden worden; ich war begraben in finsternen Wassern, wo ich nutzlos war; aber nun bin ich in eine Hand gekommen, die mich ge-*

brauchen kann: Wie macht mich dies glücklich und froh! „ER streckte seine Hand aus von der Höhe, ER nahm mich und ER zog mich aus großen Wassern“ (Psalm 18,16).

So kann es jedes gerettete Menschenkind, ob jung oder alt, bezeugen: „Der Herr Jesus kam in die Welt, um Sünder zu erretten“ (1.Tim.1,15). Lieber junger Mensch, der du dieses liest, ob Junge oder Mädchen, lass dich fragen: Bist **du** gerettet und in den Händen Gottes, um von Ihm dazu gebraucht zu werden, Sein Haus zu bauen?

Lies das 2. Buch der Könige, Kapitel 6, 1-7.